

ENGAGIERT IN BAYERN

Informationen aus dem Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

2011 | 3

ENGAGEMENT ALS JAHRESMOTTO FÜR EUROPA

2011 wurde zum „Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit“ erklärt. Damit wurde die Freiwilligentätigkeit grundsätzlich als „Beitrag zum wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt“ in Europa anerkannt. Und es gab auch das erklärte Ziel, die noch ungenutzten Potenziale der Freiwilligenarbeit für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Europas zu entdecken.

Im Einzelnen wurden von der Europäischen Kommission folgende Ziele benannt: Die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Freiwilligentätigkeiten in der EU; die Stärkung des Potenzials der Organisatoren von Freiwilligentätigkeiten zur Verbesserung der Qualität von Freiwilligentätigkeiten; die Anerkennung von Freiwilligentätigkeiten in Wirtschaft, Politik und Verwaltung sowie die Sensibilisierung für den Wert von Freiwilligentätigkeiten.

Acht Millionen Euro wurden zur Verfügung gestellt, um Initiativen zu unterstützen, die diese Zielsetzungen fördern, zum Beispiel durch Kommunikations- und Sensibilisierungsmaßnahmen wie Konferenzen, Seminare, Erfahrungsaustausch oder wissenschaftliche Studien. Im September 2011 hat die Kommission außerdem die Gründung eines Europäischen Freiwilligenkorps für humanitäre Hilfe und einen Europäischen Qualifikationspass vorgeschlagen: Es ist das erste Mal, dass in diesem Gremium ein politisches Dokument verabschiedet wird, das ausschließlich der Freiwilligentätigkeit gewidmet ist.

Auch in Bayern hat sich viel bewegt, seit das Bürgerschaftliche Engagement genau vor zehn Jahren, im „Internationalen Jahr der Freiwilligen“ 2001, schon einmal zum Jahresmotto erhoben wurde: 2003 wurde das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement ins Leben gerufen, 2007 die Bayerische Ehrenamtsversicherung abgeschlossen, 2009 auf Initiative der Wohlfahrtsverbände der Bayerische Ehrenamtsnachweis eingeführt. Das Bayerische Sozialministerium hat in den letzten Jahren die Einrichtung von über 20 neuen Koordinierungsstellen speziell für das Engagement im ländlichen Raum unterstützt. Mit der Förderung einer bayernweiten Ehrenamtskarte finden die Aktivitäten des Ministeriums einen vorerst letzten Höhepunkt (s.a. Seite 3).

Über 90 Millionen Menschen (ca. 22 Prozent aller über 15-jährigen Europäerinnen und Europäer) bekleiden ein Ehrenamt. Allein das ist schon Grund genug, einmal über den Tellerrand zu schauen und in Kontakt zu treten mit anderen Aktiven aus dem benachbarten Ausland. Inwieweit das Jahr in dieser Weise genutzt wurde und welche Auswirkungen das Jahresmotto auf das Bürgerschaftliche Engagement in Bayern hatte, wollen wir auf den nächsten Seiten an ein paar Beispielen zeigen. Die letzte Seite unseres Informationsbriefes ist wie immer aktuellen Informationen zum Engagement vorbehalten.



FORTBILDUNGS- ANGEBOTE DES LBE 2012

Ein Flyer mit den Fortbildungsangeboten im 1. Halbjahr 2012 ist soeben erschienen.

Nähere Informationen sind dem Menüpunkt „Fortbildungen“ auf der Website www.lbe-bayern.de zu entnehmen.

INHALT

Ehrenamtskonferenz in Kroatien

Grundtvig-Programm für Mütterzentren

Fachtagung Empowerment und Partizipation

Anerkennungskultur 2011: Ehrenamtsnachweis und Ehrenamtskarte



*Trafen sich zum Austausch in Kroatien:
Delegierte auf der Ehrenamtskonferenz in
Vaterstettens Partnerstadt Trogir*

EHRENAMTSKONFERENZ IN TROGIR

Vaterstettener Delegation zu Gast in kroatischer Partnerstadt

Vaterstettens Partnerstadt Trogir empfing im Mai 2011 rund 200 Delegierte aus verschiedenen Ländern Europas zu einer Ehrenamtskonferenz. Vereinsvorstände und -mitglieder aus Deutschland, Ungarn, Polen, Tschechien, Ukraine, Italien und Kroatien diskutierten die Herausforderungen und Rahmenbedingungen ehrenamtlicher Arbeit.

Während der dreitägigen Konferenz, die aus Fördermitteln der EU finanziert wurde, gab es viel Gelegenheit zum Austausch. Im Trogier Rathaus stellten neun Delegationen Projekte und Aktivitäten aus ihren Kommunen vor.

So wurde aus Prag berichtet, dass es in Tschechien bereits seit den 1990er Jahren Einrichtungen ähnlich den hierigen Mehrgenerationenhäusern gibt, die ehrenamtliche Arbeit vernetzen. Auch Mentoringprogramme für benachteiligte Kinder sind dort seit langem etabliert. In Polen werden jährlich Benefizaktionen zugunsten von Kindern veranstaltet, über die sogar im Fernsehen berichtet wird. In der Ukraine konnten mit ehrenamtlicher Unterstützung die Überreste der Burg Transcarpathia freigelegt und katalogisiert werden. Über soziale Projekte der Behinderten- und Seniorenarbeit berichteten alle Teilnehmer länderübergreifend.

Der Bürgermeister von Vaterstetten, Robert Niedergesäß, betonte in seiner auf Englisch gehaltenen Rede die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements und stellte das reiche Vereinsleben in Vaterstetten vor, das von über 100 Organisationen getragen wird.

Als Schnittstelle für die ehrenamtlichen Tätigkeiten hob er das seit 2007 existierende Mehrgenerationenhaus hervor.

Am Ende unterzeichneten alle Delegationen ein gemeinsames Memorandum zum Bürgerschaftlichen Engagement.

Die Delegation aus Vaterstetten war begeistert von den vielen unkomplizierten Begegnungen, die im Laufe der drei Konferenztage möglich waren. Für sie war die Konferenz eine Bereicherung und ein gelungener Beitrag für ein gemeinsames Europa der Bürger.

GRUNDTVIG PROGRAMM 2011 – 2013

Landesverband wird Gastgeber für Mütterzentren aus dem Ausland

Die Bayerischen Mütter- und Familienzentren sind von 2011 bis 2013 an einem europäischen Grundtvig-Programm beteiligt, bei dem es darum geht, bessere Strukturen für die Einbindung ehrenamtlicher Arbeit in den Einrichtungen zu schaffen. Susanne Veit vom Landesverband Mütter- und Familienzentren in Bayern e.V. sowie Susanne Baier vom Mütter-Väter-Zentrum Neuhausen in München sind die Ansprechpartnerinnen für das Programm „Mother Centers developing supported structures for active volunteer involvement“, in dessen Rahmen die bayerischen Familienzentren als Gastgeber für Mütterzentren aus Tschechien, Österreich und den Niederlanden fungieren.

Die Ziele des Programms sind eine bessere Vernetzung und Förderung der internationalen Zusammenarbeit, der Austausch über Best Practice Beispiele und gegenseitiges Lernen, die Weiterentwicklung von Qualitätsstandards sowie die Zusammenarbeit in der Migrationsarbeit.

Grundtvig ist ein Programm für die allgemeine Erwachsenenbildung. Namensgeber ist der dänische Theologe und Pädagoge Nikolaj Frederik Severin Grundtvig (1783 – 1872).

EMPOWERMENT UND PARTIZIPATION

Fachtagung in Ansbach

Am 19. März 2011 kamen in Ansbach mehr als 130 Akteure der bayerischen Integrationspolitik und -arbeit zusammen, um im Rahmen der Fachtagung „Empowerment und Partizipation von Migrantinnen und Migranten in Bayern“ gemeinsam über die Verbesserung der Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in den Kommunen zu diskutieren. Veranstaltet wurde die Tagung im Rahmen des neuen Projekts „Empowerment & Partizipation“ der Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns (AGABY) und des Landesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement Bayern (LBE).

In den Plenarvorträgen hoben alle RednerInnen – u.a. Dr. Manfred Schmidt, Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Dr. Christiane Nischler-Leibl vom Referat Integration im Bayerischen Sozialministerium, Dr. Thomas Röbbke, Geschäftsführer des LBE, Mitra Sharifi Neystanak, Vorsitzende der AGABY und Prof. Dr. Roland Roth – die Bedeutung von Migrantenvereinen sowie Ausländer- und Integrationsbeiräten für die gemeinsame Gestaltung der kommunalen Integrationspolitik und -arbeit hervor und betonten, dass hier noch ein großer Handlungsbedarf bestehe.

Das Projekt „Empowerment & Partizipation“ will durch Qualifizierungs-

*Sieht noch Handlungsbedarf in der
Integrationsarbeit:
Mitra Sharifi-Neystanak von der
Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-,
Migranten- und Integrationsbeiräte
in Bayern*

WAS BLEIBT VON EINEM JAHR DER FREIWILLIGENTÄTIGKEIT 2011?

Das Jahr der Freiwilligentätigkeit geht zu Ende und es ist an der Zeit, ein Resümee zu ziehen. Neben vielen Einzelaktionen stellt sich vor allem die Frage, ob es sich für die Freiwilligen positiv ausgewirkt hat.

Das Bayerische Sozialministerium hat in einem Symposium Forderungen und Positionen des Runden Tisches Bürgerschaftliches Engagement diskutiert, in dem auf die Rahmenbedingungen für Engagement in Bayern eingegangen wird. Ein erster positiver Schritt, bei dem es nun auf viele weitere kleine Schritte der Umsetzung ankommt.

Mit der Einführung der Ehrenamtskarte in Bayern stehen inzwischen über 30 Kommunen zum Ehrenamt und geben mit konkreten Vergünstigungen den vielen Freiwilligen Wertschätzung zurück.

Dennoch bleibt viel zu tun. Und mit jeder politischen Entscheidung kommen wieder neue Anforderungen auf Enga-

gierte zu. Es ist zu klären, wer die Kosten für die im Entwurf des Bundeskinderschutzgesetzes geforderten erweiterten Führungszeugnisse übernimmt, wenn diese nicht zu Lasten der Freiwilligen und der Trägerorganisationen gehen sollen. In der Bildungspolitik wird die formale Bildung immer stärker verdichtet, so dass die Zeit für non-formale Bildung, in der beispielsweise Schlüsselqualifikationen im natürlichen Lernkontext der Jugendarbeit vermittelt werden können, fehlt.

Ehrenamtspolitik ist ein Querschnittsthema für alle Politikfelder. Mit einem Jahr der Freiwilligentätigkeit kann eine Sensibilisierung der Politik gelingen. Wenn dies nachhaltig erreicht wird, dann ist dieses Jahr ein echter Erfolg!

Der Autor ist Referent für ehrenamtliches Engagement beim Bayerischen Jugendring

angebote das gesellschaftliche Engagement in Beiräten und Migrantenvereinen unterstützen und stärken. Gleichzeitig sollen MitarbeiterInnen, die in Kommunalverwaltungen und bei freien Trägern im Bereich der Integration tätig sind, für die Notwendigkeit einer gleichberechtigten Beteiligung von Migrantenorganisationen sensibilisiert werden.

Weitere Informationen unter www.partizipation-in-bayern.de

ANERKENNUNGSKULTUR 2011

Zwei neue Formen der Anerkennung für Bürgerschaftliches Engagement haben sich in Bayern in diesem Jahr etabliert:

Ehrenamtsnachweis

Der bereits 2009 eingeführte Bayerische Ehrenamtsnachweis, der auf Initiative der Wohlfahrtsverbände zunächst für den sozialen Bereich eingerichtet wurde, erfreute sich im Europäischen Jahr der Freiwilligen einer stark wachsenden Nachfrage: Hier kann das Engagement

jedes Einzelnen ausführlich dokumentiert und nachgewiesen werden. 6.500 solcher Nachweise wurden bislang ausgestellt. Im Jahr 2011 wurde der Ehrenamtsnachweis auf weitere Bereiche ausgedehnt, und so kann er nunmehr auch für ehrenamtliche Tätigkeiten in der Kultur (z.B. durch den Bayerischen Musikrat), im Sport (durch den Bayerischen Landessportverband) oder für Engagement im Umweltbereich ausgestellt werden. Viele Unternehmen geben an, dasssolche Nachweise eine stetig wachsende Bedeutung beispielsweise bei der Vergabe von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen haben.

Weitere Informationen unter www.ehrenamtsnachweis.de

Ehrenamtskarte

Einen weiteren wichtigen Schritt für eine grundlegende Anerkennungskultur in den Kommunen hat das Bayerische Sozialministerium mit der Einführung der Ehrenamtskarte getan: Diese Karte wird an verdiente Ehrenamtliche verliehen und vermittelt Vergünstigungen in öffentlichen und privaten Einrichtungen in allen Land-

kreisen und kreisfreien Städten, welche sich an der Bayerischen Ehrenamtskarte beteiligen.

Bayerns Staatsministerin Christine Haderthauer und Staatssekretär Markus Sackmann wollen mit der Bayerischen Ehrenamtskarte ein sichtbares Zeichen der Anerkennung für besonderes Bürgerschaftliches Engagement setzen. Ehrenamt findet größtenteils vor Ort statt: in der Gemeinde, der Stadt, dem Landkreis, in dem die Ehrenamtlichen wohnen. Und dort sollen die Menschen auch die Anerkennung für ihre Aktivitäten erhalten. Und weil jedes Bürgerschaftliche Engagement einen Beitrag zum Gemeinwohl darstellt und damit dem gesamten Freistaat zugute kommt, arbeiten der Freistaat Bayern, die kreisfreien Städte und die Landkreise Bayerns zusammen, um dieses „Dankeschön“ an die besonders engagierten Bürger zu richten.

Ausführliche Informationen zu den Kommunen und Landkreisen, die sich an der Bayerischen Ehrenamtskarte beteiligen, stehen im Internet unter www.ehrenamtskarte.bayern.de.



Bietet Engagierten Vergünstigungen vor Ort: Die Bayerische Ehrenamtskarte

TAGUNGSANKÜNDIGUNG

**Mit Kreativität in die Zukunft!
Neue Allianzen im ländlichen Raum**

Alternde Gesellschaft, Energiewende, Finanzkrise? Herausforderungen gibt es zur Genüge. Wer etwas bewegen will, braucht Kreativität, Eigeninitiative, und Partner. Hierbei spielen auch die engagierten und ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger eine wichtige Rolle.

Am 2. Februar 2012 laden die Bayerische Akademie Ländlicher Raum und das Netzwerk Nachhaltige Bürgerkommune Bayern gemeinsam nach Donauwörth zu einer Tagung ein, die das Thema (inter)kommunaler Kooperationen in verschiedenen Handlungsfeldern in den Mittelpunkt rückt.

Die Veranstaltung wird vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit gefördert.

Welche Themen und Kooperationsformen gibt es? Welche Partner gilt es zu aktivieren und was für Hemmschuhe und Stolpersteine tauchen dabei auf? Diese und weitere Fragen sollen gemeinsam diskutiert werden. Auf der Tagung werden Beispiele erfolgreicher Partnerschaften auf kommunaler Ebene vorgestellt und die entscheidenden Erfolgsfaktoren benannt. Den Hauptvortrag wird Prof. Dr. Egon Endres von der Katholischen Stiftungshochschule München halten.

Anmeldungen sind möglich direkt bei der Akademie Ländlicher Raum, Marianne Träger, Fax: 0 89 / 21 82 27 09, E-Mail:

Marianne.Traeger@stmelf.bayern.de
Die Teilnahmegebühr beträgt 35 Euro, Anmeldeschluss ist 26. Januar 2012.

Weitere Informationen zum Programm im Internet unter www.akademie-bayern.de oder unter www.nachhaltige-buergerkommune.de

LESETIPPS

Thomas Olk, Birger Hartnuß (Hrsg.): Handbuch Bürgerschaftliches Engagement, Juventa Verlag 2011, 844 S., Hardcover, 78,00 Euro

Was versteht man in Deutschland unter Bürgerschaftlichem Engagement? Welche Bereiche und Akteure sind beteiligt? Wie kann das freiwillige Engagement der Bürgerinnen und Bürger wirksam gefördert werden? Das neue umfangreiche Handbuch Bürgerschaftliches Engagement klärt historische und begriffliche Grundlagen, beschreibt systematisch Formen und Felder des Engagements sowie den organisatorischen und rechtlichen Rahmen. Es enthält empirische Daten zum Engagement ebenso wie Methoden und Strategien der Engagementförderung und beschreibt das sich neu konstituierende Politikfeld „Engagementpolitik“.

Ansgar Klein, Petra Fuchs, Alexander Flohé (Hrsg.): Handbuch Kommunale Engagementförderung im sozialen Bereich, Berlin 2011, 25,90 Euro

Zur kommunalen Engagementförderung speziell im sozialen Bereich ist beim Deutschen Verein ein neues Handbuch erschienen. Es zeigt auf, wie das Bürgerschaftliche Engagement in sozialräumlich ausgerichteten Handlungsfeldern und für bestimmte Zielgruppen gefördert werden kann und befasst sich mit den dafür notwendigen Rahmenbedingungen. Zu bestellen im Internet unter www.deutscher-verein.de

Broschüre „Engagiert in Bayern“ 2011

Die kleine Broschüre, die vom Landesnetzwerk zusammengestellt wurde und

zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit erschienen ist, gibt einen Überblick über die vielfältige Engagementlandschaft in Bayern und kann kostenlos im Internet bei der Broschürenstelle des Sozialministeriums bestellt werden: www.broschueren.bayern.de

MELDUNGEN

Bürgerkulturpreis 2011

Der Bürgerkulturpreis des Bayerischen Landtags, der jedes Jahr am Tag des Ehrenamts verliehen wird, stand in diesem Jahr unter dem Leitthema „Selbst ist die Region – Bürger bauen Zukunft“. Den mit 10.000 Euro dotierten ersten Preis erhielt der Förderverein Ilztalbahn e.V. in Waldkirchen in Niederbayern. Der zweite Preis ging an die KUNO-Stiftung Regensburg, mit dem dritten Preis wurde die Bürgerstiftung Energiewende Oberland in Wolfratshausen ausgezeichnet. Weitere Preise gingen an das Allgäuer Kempodium e.V., an manomama in Augsburg sowie an die Dorfläden in Jedesheim, Thanndorf, Nordhalben und Daiting.

Bündnis für Augsburg erhält Deutschen Engagementpreis

Der Deutsche Engagementpreis in der Kategorie „Politik und Verwaltung“ ging an das Bündnis für Augsburg. In dem 2002 gegründeten Bündnis aus Bürgerschaft, Verwaltung/Politik und Wirtschaft sind derzeit rund 1.800 Menschen in zahlreichen Projekten aktiv. Die Preisverleihung am 2. Dezember in Berlin mit 400 Gästen war der offizielle Abschluss des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011.

Weitere Informationen zum Bündnis für Augsburg unter www.buendnis.augsburg.de, zum Engagementpreis unter www.deutscher-engagementpreis.de

LINKS ZUM THEMA

Deutsche Seite zum Europäischen Jahr der Freiwilligen: www.ejf20011.de

Europäische Seite zum EJF: www.europa.eu/volunteering

Internetseite des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit: <http://europa.eu/volunteering/>

Link zum Europass: <http://europass.cedefop.europa.eu/>

IMPRESSUM

Der Informationsbrief „Engagiert in Bayern“ erscheint vierteljährlich kostenlos. Auflage: 5200

Herausgeber:
LBE Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement Bayern, Tel. 0911 / 27 29 98-20
lbe@iska-nuernberg.de, www.lbe-bayern.de

Geschäftsführer: Thomas Rübke
Redaktion: Claudia Leitzmann
Layout: Sandra Kirchner, eskade design
Produktion: Vincenzo Mauro, DeSignet



Das Landesnetzwerk wird gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen